

NACHRICHTEN

«Oberton»-Sieger
im Architekturwettbewerb

RUGGELL – Nach zwei Tagen sehr intensiver Jurierungsarbeit wurde das Projekt «Oberton» der Architekten Armin Benz und Martin Engeler, St. Gallen zum Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs für ein Haus für Musik und Gesang erkoren. Im Rahmen der längerfristigen Investitionsplanung erhob die Gemeinde Ruggell ihre Raumbedürfnisse. Dafür wurden sowohl die Vereine wie auch die Kommissionen befragt. Ausserdem fand ein diesbezüglicher öffentlicher Workshop statt. Es entwickelten sich sogenannte «Bausteine», die in eine Prioritätenreihenfolge gebracht wurden. Ein Baustein ist die Zusammenfassung der Bedürfnisse für Musik und Gesang.

Für das «Paket» Haus für Musik und Gesang, Anpassung an Gemeindefoyer, Parkierungskonzept als Übergangslösung wurde nun ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Nach dem Präqualifikationsverfahren wurden elf Projekte eingereicht und am Montag, den 25. und am Freitag, den 29. Oktober von der Jury beurteilt. Die Jury deckte Fachrichter, politische Vertreter sowie Vertretungen der Nutzer ab. Nach äusserst intensiven, teils auch kontroversen Diskussionen wurde die Rangierung festgelegt.

Das Siegerprojekt heisst: «Oberton». Projektverfasser ist das Architekturbüro Armin Benz/Martin Engeler, Architekten BSS/SIA, St. Gallen. Die weiteren Ränge sind wie folgt: 2. Rang «oktavbox» (Ivan Cavegn, dipl. Arch. FH BSA, Vaduz); 3. Rang «Klangbild» (Ritter Jon Architekturbüro, Vaduz); 4. Rang «Flügel» (Brunhart Brunner Kranz, Architekten, Balzers); 5. Rang «The Piano» (Andy Senn, Architekt BSA, St. Gallen).

Die Ausstellung ist ab Donnerstag, den 3. November ab 18 Uhr öffentlich zugänglich. Die weiteren Termine:

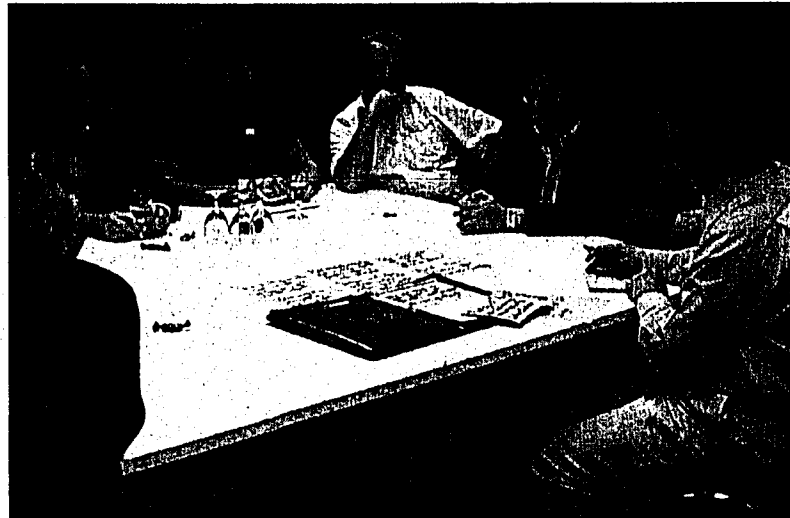
- Freitag, 5.11., 18 bis 19:30 Uhr
 - Samstag, 6.11., 17 bis 20 Uhr
 - Sonntag, 7.11., 10.30 bis 12 Uhr und 14 Uhr bis 20 Uhr
 - Mittwoch, 10.11., 18 bis 20 Uhr
 - Donnerstag, 11.11., 18 bis 20 Uhr
 - Samstag, 13.11., 17 bis 20 Uhr
 - Sonntag, 14.11., 10 bis 12 Uhr
- Gemeindevorsteherung Ruggell

Direkte Demokratie –
Verfahren, Verbreitung, Wirkung

BENDERN – Direkt-demokratische Volksrechte werden vielfach als ideale Ergänzung demokratischer politischer Systeme angesehen. Das direkt-demokratische Repertoire reicht dabei von plebiszitären Volksbefragungen bis zu verbindlichen Volksinitiativen. Es kann auch über den staatlichen Handlungsbereich hinaus als gesamtgesellschaftliches Konzept der Selbstbestimmung interpretiert werden. Die Schweiz gilt als Vorreiter der direkten Demokratie, aber auch Liechtenstein kennt stark ausgebaute direkt-demokratische Rechte. Die direkte Demokratie ist jedoch eher die Ausnahme als die Regel. Sie trifft in weitgehend repräsentativ organisierten Demokratien auf einige Skepsis. Direkte Demokratie als Idealbild der Demokratie oder Freipass für Demagogen? Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich die Diskussion über die direkte Demokratie. Am dritten Abend der Vorlesungsreihe «Herausforderung Demokratie» referiert Dr. Wilfried Marxer, Forscher im Fachbereich Politikwissenschaft, über die direkte Demokratie. Ausgehend von der Begriffsbestimmung der direkten Demokratie werden die Verfahren und Systemausprägungen direkt-demokratischer Mitbestimmungsformen, deren Verbreitung in den modernen demokratischen Regierungssystemen und deren Wirkung auf die politische Kultur und die politischen Entscheidungsprozesse dargestellt. Das Fallbeispiel Liechtenstein wird dabei besonders beleuchtet. Im Anschluss an den Vortrag steht genügend Zeit für eine Diskussion zur Verfügung. Der Vortrag findet heute Dienstag, den 2. November von 18 bis ca. 19.30 Uhr im Liechtenstein-Institut in Bendern statt. Eintritt: CHF 15.– (Studierende: CHF 7.50). (PD)

«Politik muss die
Menschen erreichen!»

FBP legt in Workshops die Basis zur Programmerarbeitung



Sorgen und Hoffnungen der Menschen in unserem Land wurden am Wochenende beim zweiten FBP-Workshop diskutiert.

GAMPRIN – Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr hat Regierungschef Otmar Hasler zu Workshops eingeladen. Es ist das erklärte Ziel, gemeinsam mit der Parteibasis die Grundlagen für die Programmerarbeitung zu legen.

Bereits im April beschäftigten sich zahlreiche Mitglieder der Bürgerpartei mit den Sorgen und Hoffnun-

gen der Menschen in unserem Land. Die Resultate flossen dann in die tägliche Parteiarbeit mit ein und setzten bestimmte Akzente. Auch am vergangenen Wochenende trafen sich trotz schönsten Wetters wieder viele Parteifreunde, um gemeinsam mit den Moderatoren Michael Biedermann, Franz Heeb und Johannes Kaiser die Anliegen der Bevölkerung zu diskutieren. Politik müsse die Menschen erreichen, da-

mit sie wirksam werde, erklärte Regierungschef Hasler bei der Eröffnung des zweiten Workshops. «Nur wenn man die Menschen versteht und ihnen zuhört, kann man mit der politischen Weichenstellung auch etwas erreichen!» Dass der Regierungschef zuhört, wurde bei der Zusammenführung der Resultate deutlich. Als interessierter Empfänger der Botschaften fragte er nach, vertiefte verschiedene Positionen

und versprach, auch dieses Mal die erarbeiteten Anregungen in die politische Arbeit aufzunehmen. Mit einem gemeinsamen Mittagessen fand der Workshop seinen Ausklang. Wenn in zwei Wochen die Landtagskandidatinnen und -kandidaten der FBP mit der Erarbeitung des Parteiprogramms beginnen, können sie auf die wertvollen Grundlagen zweier Workshops zurückgreifen. (PD)

Singe, wem Gesang gegeben

Herbstkonzert des MGV Vaduz im Vaduzer Saal

VADUZ – Beim traditionellen Herbstkonzert des Männergesangsvereins Vaduz (MGV) begeisterten die 50 Sänger mit ihrem neuen Dirigenten Christian Büchel das zahlreich erschienene Publikum mit einem abwechslungsreichen Konzert im herbstlich dekorierten Vaduzer Saal.

• Theres Matt

In seiner Grussadresse ging Vereinspräsident Thomas Meier auf die seit einem Jahr mit dem neuen Dirigenten getätigten Proben ein, liess durchblicken, welche Probleme sich für diesen stellten. «Von Probe zu Probe ging es besser», betonte er. «Heute können wir das Resultat präsentieren!»

Das liess mitgehen
und mitfühlen

Applaus und erwartungsvolle Stille vor dem Einsatz zu den fünf Kompositionen von Toni Schmutzer (1864 – 1936), der in Vorarlberg volkstümliches Liedgut schuf, das vom Chor mit grosser Einsatzfreude dargeboten wurde: Mit den immer wieder gern gehörten Weisen «Munotglücklein» – «Wo's Dörflein dort ...» und «La Montana» – in gutem Zusammenklang wiedergegeben – wussten die Sänger das Publikum zu begeistern.

Einen besonderen Akzent setzte Christian Büchel mit seiner Solo-einlage. Beeindruckend seine Baritonstimme, mit der er Mozarts «Warnung», Beethovens «Selbstgespräch», Brahms' «Da unten im Tale» und Schuberts «Heidenröslein» ausdrucksstark wiedergab und mit «Ich sah ein Röschen ...» von C.M. von Weber in begeisterter Manier abschloss und die Gäste in seinen Bann zog. Einfühlsam, meisterhaft die Klavierbegleitung von Jean Le-maire.

In den zweiten Teil führte der Di-



Beim traditionellen Herbstkonzert begeisterte der Männergesangsverein Vaduz mit seinem neuen Dirigenten Christian Büchel.

rigent mit drei Solo-Songs, aussagekräftig, rhythmisch mitreissend interpretiert. Dem sich im weiteren Konzertverlauf darbietenden Gesangsstyl im Tenor angepasst, interpretierte der Chor in Klavierbegleitung Cole Porters «Schlag nach bei Shakespeare» und «Marina» in stimmungsvoller Weise. Mit ideenreich reproduzierten, hohe Anforderungen stellenden Songs der Comedian Harmonists wie «Badewasser», «Ich wollt ich wär ein Huhn», «Mein kleiner grüner Kaktus» und «Ein Freund, ein guter Freund» krönten Sänger und Dirigent ihr Konzert. Stimmungsgebend auch die der jeweiligen Komposition angepassten Dias.

25-jährige Vereinstreue

Mit Dank und Gratulation überreichte Thomas Meier die Sängerringe für einsatzfreudige, treue Mitgliedschaft an Hermann Pilz und Werner Patsch. Kameradschaft, Geselligkeit wird bei den Sängern

des MGV grossgeschrieben. Mit Engagement, humorvoll und mit grossem Können wisse der Dirigent einiges abzuverlangen, wie dies beim Konzert zum Ausdruck kam.

Des Weiteren sei Nachwuchs gefragt, und all jene, die bei den Dienstag-Proben mal zum Schnuppern kommen wollten, seien jederzeit willkommen.



Hermann Pilz (links) und Werner Patsch konnten aus den Händen von Thomas Meier (rechts) die Sängerringe in Empfang nehmen.